

Synonymische Bemerkungen.

Von

G. Kraatz.

1. *Rhinomacer attelaboides* F., *Diodyrhynchus austriacus* Schh., *Nemonyx lepturoides* F.

Ein fast unbegreiflicher, wiewohl weit verbreiteter Irrthum ist der, dass *Rhinomacer attelaboides* und *Diodyrhynchus austriacus* Schh. dem Geschlechte nach verschiedene Formen einer Art seien. Auch Erichson theilt ihn, indem er in dem Berichte über die wissenschaftlichen Leistungen in dem Gebiete der Entomologie während des Jahres 1853, pag. 67 sagt: „Redtenbacher (Gatt. p. 96) errichtete für *Rhinomacer lepturoides* eine eigene Gattung *Nemonyx*, da aber *Rh. attelaboides* der nämliche *Diodyrhynchus* ist, muss der Gattungsname *Rhinomacer* für den ersten erhalten werden.“ — Da auch bereits in mehreren Auflagen des Stettiner Catalogs die widernatürliche Vereinigung der genannten beiden Käfer eine stillschweigende Sanction von Seiten der Coleopterologen gefunden hat, scheint es mir nothwendig, den angeregten Gegenstand endgültig zu erledigen. Ich glaube dazu im Stande zu sein, obwohl ich weder von dem einen noch von dem andern Käfer direkt in Erfahrung gebracht habe, dass Individuen in der Begattung beobachtet wären. — Bei Berlin und vorzugsweise in Crefeld (von Herrn Mink) ist *Rhinomacer* während mehrerer Jahre in Mehrzahl gesammelt worden, während *Diodyrhynchus* im nördlichen Deutschland nur selten vorkommt, und soviel ich in Erfahrung gebracht, bei Berlin noch nicht beobachtet ist, obwohl er wahrscheinlich auch hier vorkommt, da Herr Assessor Pfeil den Käfer bereits in Neustadt Eberswalde gefangen hat. Wenn das häufige Auftreten der angeblich männlichen Form, verbunden mit dem fast gänzlichen Fehlen des angeblichen Weibchens auch kein direkter Beweis für die spezifische Verschiedenheit beider Käfer ist, so macht er dieselbe doch höchst wahrscheinlich. Von grösserem Gewichte dagegen scheint mir der folgende Umstand: Während sich an den mir vorliegenden Stücken von *Rhinomacer attelaboides* allerdings keine deutlichen Geschlechts-Unterschiede erkennen lassen, treten dieselben beim *Diodyrhynchus* deutlich hervor, indem bei dem einen Geschlechte die Fühler deutlich in grösserer Entfernung von den Augen am Rüssel eingelenkt sind, als bei dem anderen. Die Länge des Rüssels ist bei beiden Geschlechtern kaum verschieden, wohl aber die der beiden Theile desselben.

Zu dem Gesagten kommt hinzu, dass beide Käfer eine Reihe von Verschiedenheiten zeigen, welche füglich nur als spe-

cifische aufgefasst werden können. Der ungleich schlankere, durch seine Behaarung grünlich schimmernde *Rhinomacer* ist viel gröber und weniger dicht punktirt als der gräulich-schwarze, oder im unausgefärbten Zustande braungelbe *Diodyrhynchus*, dessen drei letzte Fühlerglieder ausserdem ungleich breiter, nach Redtenbacher undeutlich 12gliedrig sind, das Endglied mit gliedförmig abgegränzter Spitze. Ich kann nicht unterlassen, bei dieser Gelegenheit einige Worte über das sogenannte zwölfte Fühlerglied der Rüsselkäfer hinzuzufügen. Schönherr und sämmtliche Autoren nach ihm erwähnen es bei einer Reihe von Gattungen, unter deren Kennzeichen es sogar oft mit besonderer Vorliebe hervorgehoben wird. Auch Suffrian in seinen Bemerkungen über deutsche Rüsselkäfer (Stett. Entom. Zeit. 1847) legt besonderes Gewicht auf die Elf- oder Zwölfzahl der Fühlerglieder, und bedient sich ihrer im Verein mit anderen Merkmalen zur Abgränzung natürlicher Gruppen. Nach meinen Untersuchungen ist ein zwölftes Glied gar nicht vorhanden, sondern das als solches betrachtete ist nichts anderes, als die mehr oder minder deutlich abgesetzte Spitze des elften Gliedes. Bei den Gattungen, wo die eng verbundenen letzten Glieder scheinbar eine einzige Keule bilden, finden wir die abgesetzte Spitze des elften Gliedes als ein eigenes zwölftes Glied betrachtet. Bei den Gattungen, wo die Keule lose gegliedert ist, ist es Keinem eingefallen, die Existenz eines zwölften Gliedes anzunehmen, sondern die Fühler werden einfach elfgliedrig, oder wie bei *Diodyrhynchus*, undeutlich zwölfgliedrig genannt. Unter diesen Umständen halte ich es für durchaus nothwendig, die Fühler der Rüsselkäfer stets als elfgliedrig aufzufassen; das Gegentheil vermag nur Verwirrung hervorzubringen, und der naturgemässen Auffassung der Rüsselkäfer-Fühler Eintrag zu thun.

2. *Conopalpus testaceus* Ol., *flavicollis* Gyll., *Vigorsii* Steph. *brevicollis* mihi.

Die beiden ersten Käfer sind bisher für verschiedene Arten gehalten, ihrer grossen Seltenheit halber aber wohl nur selten mit einander verglichen worden. Nachdem es mir schon früher nicht gelungen, ausser der Färbung irgend einen specifischen Unterschied zwischen beiden aufzufinden, wurde meine Vermuthung, dass beide Thiere einer Species angehörig seien, neuerdings dadurch zur Gewissheit erhoben, dass Herr Dr. Mühlenpfordt in Hannover mich versicherte, er habe die beiden in seiner Sammlung befindlichen Stücke von *C. testaceus* und *flavicollis* in copula gefangen. Es findet sonach bei *C. testaceus* ein ähnlicher Farbenwechsel wie bei *Rhamnusium salicis* F. und *Callidium variabile* L. statt. Ohne Zweifel ist auch *Conopalpus Vigorsii* Stephens (Illustr. of Brit. Ent. V. p. 60. T. XXV. f. 1) mit *C.*

flavicollis Gyll. identisch, welcher nach einem nicht ganz ausgefärbten Exemplare beschrieben ist. Eine zweite, soviel mir bekannt unbeschriebene deutsche Art von *Conopalpus*, von welcher sich ein bei Crefeld gesammeltes Stück in der Sammlung des Herrn Mink, ein in Thüringen aufgefundenes in der Kellner'schen und ein aus der Berliner Gegend stammendes in meiner Sammlung befindet, unterscheidet sich von *C. flavicollis*, welchem sie ähnlich gefärbt ist, sehr leicht dadurch, dass sie kaum halb so gross ist, mehr bläulich schimmernde, etwas tiefer und feiner punktirte Flügeldecken und ein von hinten nach vorn gleichmässig stark verengtes Halsschild besitzt. Ich nenne sie *C. brevicollis*.

Berichtigung.

Glyptoma corticinum Motsch. ist nach einer Notiz von Erichson (Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie während des Jahres 1839) bereits vor einer Reihe von Jahren von Herrn Rechnungsrath Wellmer bei Berlin aufgefunden worden.

G. Kraatz.

Beitrag

zur

Lepidopteren-Fauna von Ober-Kärnthen.

Von

Dr. O. Staudinger in Berlin.

Herr Dr. Nickerl aus Prag gab im sechsten Jahrgange dieser Zeitung (1845) interessante Mittheilungen über die Schmetterlings-Fauna von Ober-Kärnthen, zu welcher ich aus selbst gesammelten Thatsachen einige Zusätze und Nachträge liefern kann.

Am 15. Juli 1855 traf ich, vom Wildbad Gastein kommend, in Heiligenblut ein, wo ich bis zum 12. August verweilte, um von dort aus namentlich die höheren Alpenregionen zu besuchen. Dr. Nickerl hat in seinem Berichte die Oertlichkeiten um Heiligenblut hinlänglich beschrieben, so dass mir nur Weniges darüber

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: [Synonymisce Bemerkungen. 372-374](#)